

BV Freising, Graf-Moy-Str. 4, 85356 Freising

Herrn
Erich Irlstorfer, MdB
Clemensänger-Ring 25
85356 Freising

29. März 2017

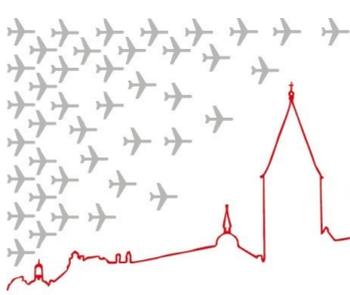
Offener Brief

Sehr geehrter Herr Abgeordneter Irlstorfer,

da Sie wegen wichtigerer Termine unserer Einladung in den Grünen Hof (6. 3. 2017) nicht folgen konnten, möchten wir Sie auf diesem Weg über die Ergebnisse der Ultrafeinstaub-Messungen informieren.

Wie Ihnen bekannt ist, werden offiziell nur PM_{10} und $PM_{2,5}$ – Feinstäube gemessen, ultrafeine Partikel (UFP) hingegen nicht. Für sie gibt es keine gesetzlichen Regelungen. Dennoch sind sie in großen Mengen vorhanden. Da alle Feinstaubpartikel aus Motoren und Triebwerken zusätzlich mit toxischen und kanzerogenen Molekülen behaftet sind, lässt sich auch kein Grenzwert definieren, weil geringste Mengen schon krankheitsauslösend sein können.

UFP belasten die Atemluft besonders dort, wo viele Hochleistungsturbinen und Flugzeuge in Betrieb sind. Abgase und Abrieb werden mit dem Wind verfrachtet, und wegen der Nähe des Flughafens zu Freising oder auch zu den umliegenden Orten wie etwa Hallbergmoos sind hier zig tausende Menschen den Belastungen der verunreinigten Luft ausgesetzt. Es ist auch bekannt, dass nicht so sehr die größeren Partikel gesundheitliche Probleme verursachen, sondern die extrem kleinen. Diese wiederum werden umso zahlreicher bei der Kerosinverbrennung erzeugt, je effektiver die Turbinen verbrennen. Je kg Kerosin entstehen etwa 10^{15} ultrafeine Ruß-Partikel.



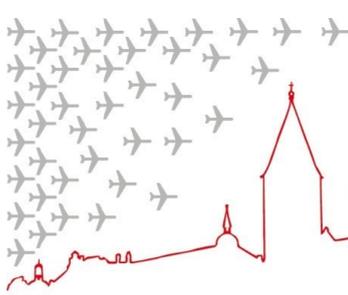
Die Messungen, die der BV Freising durchgeführt hat, ergaben sehr besorgniserregende Werte. Die Konzentration der Partikel in der Luft nimmt zu, je näher man dem Flughafen kommt. Die höchsten Konzentrationen wurden am Flughafen gemessen (115.000 Partikel /ccm). Während die Grundbelastung der Luft etwa 3500 p/ccm betrug, waren es an einem Kindergarten in 5 km Entfernung vom Flughafenzentrum 38.000 p/ccm, also das 11 fache der Grundbelastung. Im Naherholungsgebiet Stoibermühle lag der Wert bei 68.000 p/ccm – das 19 fache – und am Sportplatz in Marzling bei 75.000 p/ccm – das ist das 21 fache der Grundbelastung.

UFP-Messungen wurden **hier erstmals** durchgeführt. Jedoch gibt es weltweit eine große Zahl gleicher Messungen und annähernd gleicher Ergebnisse, von denen ein beträchtlicher Teil in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert sind. Alle Veröffentlichungen beschreiben ein ähnliches Verteilungsmuster, wonach die Ultrafeinstaub-Wolke immer breiter auffächert je weiter sie der Wind trägt (viele Kilometer weit). Die Untersuchungen wurden z. B. an den Flughäfen Los Angeles (LAX), Schiphol (AMS), Kopenhagen (CPH) und Frankfurt (FRA) durchgeführt.

Übereinstimmend sind Aussagen und Befunde der Medizin über die gesundheitliche Wirkung der UFP. Sie sind lungengängig, an sich schon blutverdickend und transportieren, wenn sie aus der Kerosinverbrennung kommen, zusätzlich höchst gefährliche (toxische und karzinogene) Moleküle auf ihrer (insgesamt großen) Oberfläche.

Mit dem Bau einer 3. Start und Landebahn - für die nachweislich kein Bedarf besteht - würde der Flughafen mit seinen belastenden Negativauswirkungen unmittelbar an die Stadtgrenze von Freising heranrücken. Je nach Windrichtung würden die giftigen Ultrafeinstäube in deutlich höherer Konzentration als zur Zeit alle Stadtteile belasten. Der Flugverkehr ist nicht nur der umweltschädlichste sondern auch der gesundheitsschädlichste Verkehrsträger. Er darf nicht zu Lasten der Gesundheit der umliegenden Bevölkerung ausgedehnt werden. Das heißt: Keine weiteren Subventionen für Billigflieger und drastische Reduzierung der Kurzstreckenflüge. In Hinblick auf die Belastungen der Gesundheit ist es unverantwortlich, eine 3. Startbahn zu bauen.

Die Förderung unnötigen Flugverkehrs widerspricht eklatant der Fürsorgepflicht des Staates, Gesundheitsrisiken von seinen Bürgern fernzuhalten. Das Verwaltungsgericht in Wien hat in



Bürgerverein Freising zur Vermeidung von Lärm- und Schadstoffbelastungen e.V.
seinem Urteil zu einer dritten Startbahn am Flughafen Schwechat sogar die wirtschaftlichen
den Klimaschutz-Aspekten untergeordnet. Wieviel mehr fällt zusätzlich auch noch die Rück-
sicht auf die menschliche Gesundheit in Gewicht!

Sehr geehrter Herr Irlstorfer, wir wenden uns in dieser Sache mit der dringenden Bitte an Sie
als Bundestagsabgeordneter der Flughafenregion, Mitglied des Gesundheitsausschusses und
Mitglied einer Regierungspartei, alles in Ihrer Macht stehende zu tun, um die gesundheitli-
chen Risiken für die Anwohner in der Flughafenregion zu minimieren und bitten um Rückin-
formation zum weiteren Vorgehen.

Da dieses Thema für Freising und seine Umgebung von herausragender Bedeutung ist, möch-
ten wir Sie darüber informieren, dass wir diesen Brief auf unserer Internetseite
www.bv-freising.de veröffentlichen und auch eine Kopie an die Medien geben werden.

Für den Austausch weiterer Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

Im Voraus vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Reinhard Kendlbacher
Vorsitzender

Dipl. Ing. Wolfgang Herrmann
Stellvertretender Vorsitzender